

In den Fußspuren meines Vaters

Persönliches: Katharina D. kommt aus Reutlingen, dort hat sie auch studiert und wohnt inzwischen in Stuttgart. Ich darf bei ihr im Büro zu Gast sein und neben ihrem treuen Begleiter Hope, einem kleinen Hund, Platz nehmen.

Katharina, was war für dich der Anlass zum Studiengang „Bauingenieurin“?

Schon seit Kindertagen sind mir die Baustellen vertraut. Mein Vater ist Bauingenieur und hat mich auch mal auf die Baustelle mitgenommen. Das gehörte für mich dazu und ich fand seine Baustellen sehr spannend.

Nach dem Abitur begann ich dann zunächst ein Studium als Auto-Designerin, aber irgendwie hat mich diese Fachrichtung nicht angesprochen. Ich arbeitete nämlich gerne strukturiert und kreativ, das konnte ich in der Autobranche nur suboptimal miteinander verbinden. Deswegen entschloss ich mich, in die Fußstapfen meines Vaters zu treten und absolvierte in Reutlingen das Grundstudium zur Bauingenieurin. Meine Pflichtpraktika absolvierte ich unter anderem indirekt für die Bahn und bei der Fa. Bung in Heidelberg. Meinen Master-Abschluss machte ich dann bei CDM Smith. Diese Firma ist auch für die Bauüberwachung zuständig und bietet sogenannten „Masteranden“ einerseits die Möglichkeit, weitere Praxiserfahrungen zu sammeln und zudem, den Masterabschluss zu erwerben. Als Studentin im Monat ca. 1000€ zu verdienen, das war für mich mehr als in Ordnung. Mir fiel auf, dass wir angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure in der Anzahl die Zahl der Festangestellten übertrafen. Im Februar 2019 war es dann soweit und ich hatte meinen Masterabschluss in der Hand. Ich hatte vieles erreicht, und die Firma Smith im Lebenslauf stehen zu haben, macht sich sehr gut. Was jedoch nicht hätte sein müssen, war mein Unfall, bei dem ich aber noch Glück im Unglück hatte.

Wie verlief dein Start hier auf der Baustelle?

Seit 2019 bin ich unbefristet als Bauingenieurin bei der Fa. K. festangestellt, die Baustelle war mir schon von meinem Praktikum bekannt.

Ich erinnere mich noch gut an meinen Start als Planungs Koordinatorin und an die Aussage meines sehr geschätzten Kollegen Jungkönig: „Es gibt keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten“. Ich verstand das als Einladung und traute mich, ihn ab und an unterschiedliche Dinge zu fragen. Diese Zeit der Begegnung als Neueinsteigerin ins Berufsleben mit einem angehenden Ruheständler möchte ich nicht missen. So sollte es sein.

Kannst Du mir einen kleinen Einblick in deinen Alltag geben?

Um es bildlich auszudrücken: Als Planungs Koordinatorin habe ich eine Helikopterfunktion. Ich halte Pläne auf dem Laufenden, checke die Prüfberichte und koordiniere dementsprechend. Ich habe die nächsten zwei Jahre/ die aktuelle Phase/ die Bestandsplanung im Blick und betrachte das Ganze auch noch rückwirkend.

Für mich als Außenstehender stellt sich die Frage: Geht das alles?

Ja es geht, aber wenn es zu viele Baustellen werden, dann wird es zu viel. Die Hochphase der Planung und jene der Abrechnung wird auch dann zu viel, wenn die Unterstützung ausbleibt. Ich habe gemerkt, dass ich phasenweise auch mehr arbeiten kann, aber auf die Dauer wird das nicht gut gehen.

K., wenn ich dich nach Bildern frage, die dir auf dem Bau begegnen, welche kommen dir in den Sinn?

- Frauen sind in leitenden Positionen nicht häufig anzutreffen (jedoch im Sekretariat, im Reinigungsbereich und auf Wandbildern gern gesehen)
- Ich wurde einmal gefragt, ob ich denn auch was von Statik verstehe (ich glaube die Person hat vergessen, dass ich Bauingenieurin bin)
- Stell dich nicht so an, du bekommst das schon hin (frage nicht so viel, mach einfach und beschwere dich bitte nicht, wenn es klappt)
- Konstruktive Rückmeldungen haben keine Vorfahrt (wenn die Gemüter erhitzt sind, dann nimmt die Lautstärke schon mal zu) und die Teamkommunikation funktioniert nur horizontal (bei der Vertikalen wird es schon schwieriger)
- Fehlzeiten, auch krankheitsbedingte, werden als Makel angesehen und das Vertrauen wird entzogen (fällt jemand, so wie ich, einige Wochen aus und kommt zurück, dann wurden Fakten geschaffen die aber im Nachhinein nicht erklärt werden).

Zum Schluss bleibt mir Danke zu sagen für Dein Engagement als Frau auf dem Bau. Ich finde, ihr Frauen seid hier eine Bereicherung und es ist gut, dass ihr da seid!